

# Wenn der Wurm drin ist

**Skeleton** Dem Laufner Lukas Kummer misslingt der Auftritt am Heim-Weltcup in St. Moritz

VON PATRICK PENZA, ST. MORITZ

Nachdem die erste Wut und Enttäuschung verfliegen ist, schaut Lukas Kummer nur noch ratlos. Er weiss nicht, was er sagen soll. Er hat das gleiche Material zur Verfügung wie der spätere Gewinner. Trotzdem klappt im Moment nichts bei dem Laufner. Obwohl er die neuntbeste Startzeit hinlegt, resultiert im Ziel nur der 25. Rang. Dies bedeutet das Aus vor dem zweiten Durchgang. Beim Heimweltcup in St. Moritz. «Was soll ich sagen? 25. von 28 Fahrern ist nicht gerade das, was ich mir erträumt habe», macht sich der 26-jährige Luft.

Beim Start macht er wohl ein, zwei Schritte zu viel. Als er auf dem Schlitten liegend den Kopf das erste Mal hebt, naht schon die Wand. Zu spät, um einen Aufpraller zu verhindern. «Da wusste ich schon, dass das Rennen gelaufen ist», sagt er. Dabei

**«Was soll ich sagen?  
25. von 28 Fahrern ist  
nicht gerade das, was  
ich mir erträumt habe.»**

Lukas Kummer, Skeletonpilot

war Kummer nicht der Einzige. Auch der russische Schnellstarter Alexander Tretiakov, der in diesem Winter schon dreimal auf dem Podest stand, kollidiert in der ersten Kurve und ist im zweiten Durchgang nicht mehr mit von der Partie.

## In einer Negativspirale

Schon in den Trainings hätte er gemerkt, dass es nicht läuft. Er hätte zwar zwischendurch einmal eine gute Fahrt gehabt, aber irgendwie sei der Wurm drin. Die schlechten Resultate vertreiben die nötige Lockerheit. Kummer befindet sich in einer Negativspirale. Deswegen den Bettel hinzuwerfen, kommt aber nicht infrage. «Ich bin nicht der Typ fürs Aufgeben», sagt der Laufner, der im November sein Studium abgeschlossen hat, bestimmt. Irgend-



Mangels Trainer vom Verband betreut Pascal Oswald, selbst Skeletonfahrer, Lukas Kummer (rechts). PENZA

wie hätte er wohl zu viel erwartet, nachdem er sich diesen Winter erstmals zu 100 Prozent seinem Sport widmen könne. Die Resultate zu Beginn des Weltcups und der zweite Platz an der Schweizer Meisterschaft hätten ja auch positiv gestimmt. Gerade die Silbermedaille dürfe aber nicht überbewertet werden, weil Sieger Pascal Oswald, der eigentlich pausiert, klar dominierte und Kummer in Abwesenheit von dem zweiten Weltcup-Fahrer Michael Höfer auch auf dem Papier die Nummer zwei war.

## Blick nach vorne richten

Kummer will das Rennen am liebsten schnell abhaken. Die Weltcup-Stationen in Übersee kommen gerade richtig. Schliesslich hat er in Calgary vor einem Jahr sein bislang bestes Resultat eingefahren. Wieso also nicht auf der Strecke, die mit der langen Startrampe schnelle Läufer bevorzugt, ein positives Zeichen setzen?

Zuerst steht aber noch die Olympiastrecke von Vancouver auf dem Programm. Eine schwierige Bahn, die keine Fehler verzeiht. Kummer will die Trainingstage intensiv nutzen,

um die alte Sicherheit zurückzugewinnen. Nach den zwei kanadischen Weltcup-Etappen steht noch der Saisonhöhepunkt auf dem Programm. Die Weltmeisterschaft im US-amerikanischen Lake Placid. Dort will der 26-Jährige mit einem Rang in den Top 20 für einen versöhnlichen Saisonabschluss sorgen.

[ausserdem zum Thema](#)

Sehen Sie ein Video von Kummers Start auf [www.baselandschaftlichezeitung.ch](http://www.baselandschaftlichezeitung.ch)

## Staub verpasst Hattrick

In den zwei letzten Jahren hatte der 21-jährige Baselbieter Fechter Florian Staub die prestigeträchtige «épée d'or» gewonnen. Wie es der Name sagt, erhält der Gewinner einen goldenen Degen. Heuer wollte der Spitzenfechter aus Aesch einen Hattrick schaffen. Darauf hofften auch die anwesenden Junioren (korrekt: Benjamins und Pousins) der Fechtgesellschaft Basel, denn Staub hatte einem der Jungs den goldenen Degen als Geschenk versprochen.

Bereits im Viertelfinale musste Staub ans Limit gehen. Gegen den erst 16-jährigen Alvaro Ibañez lag er mit 11:14 im Rückstand. Mit Nervenstärke, Einsatzwillen und der nötigen Portion Glück gewann Staub noch mit 15:14. Im Halbfinale wartete ein weiterer Exponent der iberischen Fraktion, die gleich mit einem Quartett unter den letzten Acht vertreten waren. Gegen den Linkshänder Manzaneres «fand ich nie die richtige Taktik. Mein Gegner kämpfte nur auf Abwarten, tat nichts für ein Gefecht», meinte Staub entnervt nach dem Duell, das er mit 10:15 verloren hatte. Er musste sich am Ende mit dem dritten Platz begnügen. Im Finale setzte sich Manzaneres aus Barcelona gegen Santiago Pinto, welcher ebenfalls in Spanien lebt und trainiert, sicher mit 15:10 durch.

## Erwartung noch nicht erfüllt

Nicht nach Wunsch lief es dem Riehener Tobias Messmer (23), der in den beiden Vorrunden-Gruppen noch mehrheitlich gesiegt hatte, verlor im 1/16-Finale gegen den Deutschen Florian Maunz. «Ich habe ihn vielleicht ein wenig unterschätzt», so Messmer. Als Junior gewann Messmer fünf WM- und EM-Medaillen, doch «bei den Aktiven habe ich die Erwartungen und meine eigenen Ansprüche noch nicht erfüllen können», zeigt sich Messmer selbstkritisch.

Dass das diesjährige «épée d'or» weder quantitativ noch qualitativ so gut besetzt war wie in den Vorjahren, hängt damit zusammen, dass gleichentags in Fribourg ein weiteres internationales Turnier stattfand. «Für diese Terminkollision können wir nichts; unser Anlass findet seit Jahren immer am gleichen Wochenende statt», so Manfred Beckmann, Organisator und Maître der FG Basel. (GK)

## Sportservice

### Eishockey

**1. Liga, Gruppe 2. Untere Masterrunde.** 5. Runde: Basel-Kleinhüningen - Adelboden 6:1. Zunzgen-Sissach - Unterseen-Interlaken 5:2. Thun - Brandis 3:1. **Rangliste:** 1. Zunzgen-Sissach 5/30. 2. Unterseen-Interlaken 5/25. 3. Brandis 5/18. 4. Basel-Kleinhüningen 5/15. 5. Thun 5/14. 6. Adelboden 5/4.

### Basel-Kleinhüningen - Adelboden 6:1 (2:0, 0:1, 4:0)

KEB Margarethen. – 56 Zuschauer. – SR Aegerter, Vögeli/Gäumann. – Tore: 18. (17:00) Meyer (Frey, Zwicky) 1:0. 18. (17:16) Frey (Burkhalter) 2:0. 30. Marcon (Steiner, Rageth/Teamstrafe) 2:1. 41. Voegelin 3:1. 45. Frey (Keller/Ausschluss Dintheer!) 4:1. 50. Rieder (Ausschluss Rageth) 5:1. 52. Frey (Keller) 6:1. – Strafen: 9-mal 2 Minuten gegen Basel/KLH, 6-mal 2 Minuten gegen Adelboden.

**Basel/KLH:** Hohlbaum; Geiger, Müllener; Durrer, Reimann; Asal; Dintheer, Burkhalter, Voegelin; Laubacher, Frey, Graf; Keller, Frei, Meyer; Rieder, Zwicky.

### Zunzgen-Sissach - Unterseen-Interl. 5:2 (1:1, 2:1, 2:0)

KEB Sissach. – 308 Zuschauer. – SR Sereinig, Stegmann/Leimgruber. – Tore: 1. (0:34) Suter (Zehnder) 0:1. 2. (1:19) Guantario (Knopf) 1:1. 33. Suter 1:2. 37. Brand (Guantario) 2:2. 40. Zürcher (Model, Othmann/Ausschluss Kohler) 3:2. 46. Brasser (Stäubli) 4:2. 58. Steiner (Othmann) 5:2. – Strafen: 12-mal 2 Minuten plus 10 Minuten gegen Zunzgen-Sissach, 7-mal 2 Minuten plus 10 Minuten gegen Unterseen-Interl.

**Zunzgen-Sissach:** Osterwalder; Moser, Fässler; Lenz, Curle; Dörig, Knopf; Zürcher, Niederhauser, Brasser; Steiner, Stäubli, Othmann; Brand, Kamber, Zietala; Guantario, Model.

### Eisstocksport

**Küssnacht am Rigi. SM. Männer. Einzel:** 1. Fredy Weyermann (Solothurn) 659. 2. Jörg Brun (Zollikon-Küssnacht) 615. 3. Fritz Schenk (Solothurn) 569. 4. Christian Balsiger (Basel) 566.

**Teams:** 1. Solothurn. 2. Rigi. 3. Zollikon-Küssnacht. – Ferner: 9. Basel (Ueli Keller, Rolf Knecht, Hermann Ehret, Christian Balsiger).

### Leichtathletik

**Letzigrund. 5. LCZ-Hallenmeeting. Kugel U20 (6 kg):** 1. Gregori Ott (Liestal/OB Basel) 17,31 m (Schweizer Rekord, bisher Nico Marty (LC Vaduz) 15,86).

## Klare Rangordnung in der Nordwestschweiz

**Schiessen** Die Sportgewehrschützen aus den beiden Basel mussten sich am Nordwestschweizer Match mit der Aussenseiterrolle begnügen.

VON MICHAEL SCHENK, DEITINGEN

Die Hierarchie im Nordwestschweizer Verbandsgebiet bei den Sportgewehrschützen ist eindeutig – zumindest, was die Teamstärken anbelangt. Am Vergleichsmatch der Stände Aargau, Solothurn und beider Basel in Deitingen schwangen die Trios aus Solothurn bei der Elite und den Junioren obenaus. Dies jeweils vor Aargau I und Solothurn II. 60 Schuss stehend hatte jeder Schütze im Gruppenwettkampf abzugeben. Das Zentrum der Scheibe ist für Nicht-Adler ohne Lupe kaum erkennbar – ein

**«Wir haben weniger Aktive – aber ab und zu können wir auch an der Spitze mitmischen.»**

Roger Rickenbach, Teamchef Basler Sportgewehr-Schützen



Knapp am Podest vorbeigeschossen, die Basler Elite-Schützen (v. l./hinten): Robert Nagy, Roger Rickenbach (Teamchef), Pascal Schueller, Marco Stampfli, Fabian Egger; (vorne) Andreas Renner. MSK

Gedankengänge sind mental programmiert – die Kugeln für den jeweiligen Gewehrlauf individuell hergestellt. Einmal im «Tunnel» scheint es, könnte ein Horde Elefanten durch die Halle trampeln, die Besten liessen sich nicht ablenken.

## Überlegener Einzelsieger

Der Beste der Besten aus ihren jeweiligen Kantonen war der ehemalige Olympiakader-Schütze Thomas Wüest. Der Präsident der Sportgewehr-Wettingen-Würenlos und frisch ausgebildete Verkaufsleiter sorgte mit 595 von 600 möglichen

Punkten für einen Hauch Weltklasse in Deitingen. «Dafür, dass ich nur noch einmal pro Woche trainiere, bin ich sehr zufrieden.» Stolz, dass er seine Leistung immer noch abrufen könne. Nebst dem Training schießt Wüest, Schweizer Meister 2010 mit dem Luftgewehr, für Schopp in der 2. Deutschen Bundesliga. Die im K.-o.-System ausgetragenen Meisterschaftsduelle – wohlverstanden, auch in der Bundesliga wird auf Scheiben geschossen – sorgen für regelmässigen Wettbewerb. «In der Bundesliga hole ich mir die Wettkampfhärte», sagt der 27-jähri-

ge aus Brunegg. Knallhärte offenbar. An eine Rückkehr ins Nationalkader sei nicht zu denken, so Wüest. 2008 hatte er dieses aus Wut und Frust über das Selektionsverfahren des Verbandes verlassen. «Ich konzentriere mich in erster Linie auf den Beruf – vom Schiessen kann ich nicht leben», sagt der überlegene Einzelsieger.

## FCB statt Schiessen

Die Sportschützen aus den beiden Basel müssen sich damit begnügen, der Konkurrenz mit dem FCB fussballerisch meilenweit voraus zu sein. Roger Rickenbach, Teamchef der Beppischützen, sagt, «dass wir in Basel gegenüber unserer Konkurrenz weniger Aktive haben. Aber ab und zu können wir auch an der Spitze mitmischen.» Das liege auch am FCB, der in der Rheinstadt und Umgebung eine magische Anziehungskraft habe. «Die Jungen wollen alle zum FC Basel», so Rickenbach. Dabei haben im Sportschiessen just Mädchen und Frauen vorab stehend keinen Nachteil – im Gegenteil. Weibliche Geschöpfe haben die physiologische Gabe, das Becken weiter und idealer ausdrehen zu können als Männer, und so für einen stabileren Anschlag der Waffe zu sorgen. Immerhin – letztlich war es nur die schlechtere letzte Passe gegenüber Solothurn II, die der Basler Elite vor dem Ziel, Sprung aufs Podest, stand. Mit Andreas Renner schaffte es freilich der beste aus dem FCB-Kanton im Einzel aufs Podest (3.).